

Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München

---

Reihe: Wirtschaft und Gesellschaft

Heft 6

# Führungskräfte im sowjetischen Dorf

Ihre politisch-soziale Situation und Funktion in der Ära Chruščev

Von

Karl-Eugen Wädekin



Duncker & Humblot · Berlin

**KARL-EUGEN WÄDEKIN**

**Führungskräfte im sowjetischen Dorf**

**Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München**

**Reihe: Wirtschaft und Gesellschaft**

**früher Schriften des Institutes zum Studium der Sowjetwirtschaft  
an der Hochschule für Sozialwissenschaften Wilhelmshaven**

**Herausgegeben von Prof. Dr. H. Raupach**

**Heft 6**

# Führungskräfte im sowjetischen Dorf

Ihre politisch-soziale Situation und Funktion in der Ära Chruščev

Von

Karl-Eugen Wädekin



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

**Als Habilitationsschrift auf Empfehlung der Philosophischen Fakultät  
der Rheinisch-westfälischen Technischen Hochschule Aachen  
gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft**

**Alle Rechte vorbehalten**

**© 1969 Duncker & Humblot, Berlin 41**

**Gedruckt 1969 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61**

**Printed in Germany**

*Meiner Frau*



## Vorwort

Die hier veröffentlichte Untersuchung ist als Habilitationsschrift der Philosophischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule zu Aachen vorgelegt und von dieser angenommen worden. Sie ist Teil einer umfassenden Thematik, deren Bearbeitung der Verfasser sich zur Aufgabe gemacht hat, und mit der er den sozial-ökonomischen und politischen Rahmen sowjetischer Agrarpolitik und Agrarproduktion darzustellen beabsichtigt. Daß sie geschrieben und daß auch die breitere Thematik in Angriff genommen werden konnte, war möglich dank einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, für das der Verfasser hiermit Dank sagen möchte. Eben solchen Dank schuldet er Herrn Professor Dr. Klaus Mehnert, Aachen, der mit Verständnis das Werden des Manuskripts verfolgte und mit seinem Rat zur endgültigen Form beitrug. Dank gebührt auch Herrn Professor Dr. Hans Raupach, München, für die Aufnahme der Arbeit in die von ihm herausgegebene Schriftenreihe sowie Freunden und Kollegen, die durch wertvolle Hinweise und durch Hilfe bei der Literaturbeschaffung Anteil nahmen, insbesondere den Herren Keith Bush, Professor Dr. Jerzy F. Farcz, Dr. Eberhard Schinke und Dr. Alexander Steininger. Dank und Verehrung sei auch Herrn Professor Dr. Otto Schiller, Heidelberg, ausgesprochen, durch den der Verfasser vor mehr als einem Jahrzehnt auf die allgemeinere Themenstellung hingelenkt worden ist.

*Karl-Eugen Wädekin*



# Inhaltsverzeichnis

## **Einführung**

1. Fragestellung, Begriffe, Möglichkeiten der Information ..... 13
2. Zum soziologischen Schrifttum der Sowjetunion ..... 25

## *Erster Teil*

### **Politisch-soziale Strukturelemente**

- I. Das Erbe Chruschtschew* ..... 33
  1. Wechsel der Methoden bei Kontinuität des Systems und der Probleme ..... 33
  2. Spezifische Züge der Situation dörflicher Führungskräfte ..... 37
- II. Der Kolchoznik als Staatsbürger minderen Rechts* ..... 41
  1. Diskriminierung des Kolchoz-Sektors im ganzen ..... 41
  2. Bindung an die Scholle ..... 45
  3. Ausschluß vom allgemeinen Recht ..... 57
  4. Arbeitsschutz, Arbeitsrecht und -pflicht ..... 61
  5. Sozialleistungen ..... 67
  6. Diskriminierung durch das Lohnsystem ..... 69
  7. Höhere Steuern, geringere staatliche Leistungen für den Kolchoznik ..... 73
  8. Auswirkungen auf die Psyche der Kolchozbevölkerung ..... 77
- III. Die Träger der Parteiherrschaft auf dem Lande* ..... 85
  1. Das allgemeine Zahlenbild ..... 86
  2. Unterschiede zwischen Sovchozen und Kolchozen und verschiedenen Berufsgruppen ..... 92
  3. Eine durchschnittliche Kolchoz-Parteiorganisation ..... 101
  4. Die Leiter der Grundorganisationen ..... 104
  5. Die „Leitung der Massen“ ..... 115
  6. Wer wird Parteimitglied? ..... 120
  7. Ideologisch-politische Tätigkeit ..... 126
  8. Allmächtig, aber nicht allgegenwärtig ..... 132
- IV. Die dörfliche Intelligenzia* ..... 136

*Zweiter Teil***Berufsgruppen der Führungskräfte**

<i>V. Die Leiter der Agrarbetriebe</i> .....	155
1. Stellung im Gesamtrahmen des sowjetischen Agrarsystems .....	155
2. Zahlen und Herkunft der Betriebsleiter .....	167
3. Direktoren und Abteilungsleiter der Sovchoze .....	173
4. Die Kolchozvorsitzenden .....	178
a) Ohnmacht nach oben .....	178
b) Machtfülle nach unten .....	188
c) Typen und Verhaltensweisen .....	200
d) Arbeitsbedingungen und Bezahlung .....	209
5. Die Betriebsleiter als soziale Gruppe .....	213
<i>VI. Landwirtschaftliche Fachkräfte und mittleres Führungspersonal</i> ....	217
1. Eine kleine Minderheit in den Betrieben .....	219
2. Gruppen landwirtschaftlicher Fachkräfte und deren Zuwachs ....	229
3. Bigadiere; Leiter von Viehabteilungen .....	237
4. Arbeitsbedingungen .....	253
5. Entlohnung und Zuwendungen .....	266
6. Landflucht der Fachkräfte .....	276
7. Geschlossenheit als soziale Gruppe? .....	281
<i>VII. Nicht-agrarische Führungskräfte</i> .....	289
1. Allgemeines .....	289
2. Verwaltungs- und Dienstleistungspersonal der Agrarbetriebe ...	293
3. Dorfsowjets und Polizei .....	300
4. Ärzte und Apotheker .....	306
5. Lehrer .....	310
6. „Kulturarbeiter“ .....	320
<b>Schlußbetrachtungen</b> .....	<b>333</b>
<b>Benutzte Quellen und Sekundärliteratur</b> .....	<b>341</b>

## Verzeichnis der Texttabellen

Tabelle 1:	Parteikommunisten in der sowjetischen Landwirtschaft, von Jahresende 1955 bis Jahresende 1964 .....	89
Tabelle 2:	Partei-Grundorganisationen und Parteikommunisten in Kolchozen und Sovchozen, Ende 1955 bis Ende 1964 .....	91
Tabelle 3:	Arbeiter und Angestellte in den Sovchozen und den Sovchoz-Parteiorganisationen, Ende 1955 bis Ende 1964 .....	93
Tabelle 4:	Berufliche Gliederung der in Kolchozen beschäftigten Parteikommunisten, Ende 1955 bis Ende 1964 .....	96
Tabelle 5:	Anteil der Parteikommunisten an einzelnen Berufsgruppen der Kolchoze, Mitte 1961 und Ende 1964 .....	100
Tabelle 6:	Vorsitzende von landwirtschaftlichen Kolchozen und deren hauptamtliche Stellvertreter sowie Direktoren und Abteilungsleiter von Sovchozen, 1953—1965 .....	168
Tabelle 7:	Parteimitgliedschaft und Ausbildung von Betriebsleitern ...	169
Tabelle 8:	Fachkräfte mit Hoch- oder mittlerer Fachschulbildung in der sowjetischen Landwirtschaft, 1953—1965, in Tsd. ....	237
Tabelle 9:	Produktionsspezialisierung der Pflanzenbau-Brigaden in den Kolchozen der UdSSR 1957—1961 .....	243
Tabelle 10:	Zahlen der Kolchoz-Brigadiere in Pflanzenbau und Viehwirtschaft .....	244
Tabelle 11:	Klub- und Kulturhäuser, Volksbibliotheken und Filmtheater (bzw. -vorführinrichtungen) auf dem Lande, 1950, 1958 und 1964 .....	322

## Redaktionelle Hinweise

In der vorliegenden Arbeit wurde durchweg die im deutschen slavistischen Schrifttum übliche Transkription nach den Preußischen Bibliotheksanweisungen angewandt; auch wo deutsche Ausgaben russischer Publikationen ein anderes Transkriptionssystem verwenden, wurde es in den hier wörtlich zitierten Abschnitten auf das wissenschaftliche umgestellt, ebenso „die Kolchosa“ in „der Kolchoz“ umgewandelt. Eine Ausnahme bildet das Wort „Sowjet“, das sich im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch in dieser Form (anstatt Sovet) bereits seit längerem eingebürgert hat.

In Zitaten wurden Einfügungen des Verfassers, meist erläuternder Art, in eckige Klammern gesetzt; runde Klammern sind auch im zitierten Original enthalten.

Die sowjetische Verwaltungseinheit „rajon“ wurde durchweg als „Bezirk“ bezeichnet, russisch „oblast“ wie auch „kraj“ einheitlich mit „Provinz“.

Abkürzungen wurden im Text kaum verwendet, außer gelegentlich MTS für Maschinen-Traktoren-Station; in Fußnoten-Texten wurden sie häufiger angewandt, sind aber — außer vielleicht VO für Verordnung und MR für Ministerrat — allgemeinverständlich. Die Titel einiger Zeitungen und Zeitschriften wurden abgekürzt; sie sind am Anfang des Literaturverzeichnisses entschlüsselt. Titel von Büchern und Aufsätzen sind in den Fußnoten oft stark verkürzt angeführt, jedoch so, daß die Abkürzung der alphabetischen Reihenfolge im Literaturverzeichnis entspricht. Sind sie nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen worden, entweder weil sie Teil eines als solchen im Literaturverzeichnis aufgeführten Sammelbandes sind, oder weil ihr Gesamthalt wenig für das Thema der Untersuchung besagt, oder weil es sich um Zeitungsartikel handelt, so wird der volle bibliographische Nachweis gleich in der betreffenden Fußnote gegeben.

# Einführung

## 1. Fragestellung, Begriffe, Möglichkeiten der Information

Im folgenden wird ein Teilaspekt der Sozialverhältnisse in sowjetischen Dörfern unter der Fragestellung behandelt: Über welche Führungskräfte verfügt die sowjetische Agrarpolitik der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, um ihre Ziele zu erreichen, und in welchem Maße und in welcher Richtung beeinflusst das Sowjetsystem auf dem Lande Einsatz und Wirkensmöglichkeiten dieser Führungskräfte? Das Thema ist eng begrenzt und schränkt, so hofft der Verfasser, allein schon dadurch die — bei Darstellung des Sowjetsystems stets drohende — „Ideologiegefahr“ (Theodor Geiger) ein. Aber es umfaßt einen charakteristischen Ausschnitt sowjetischer Wirklichkeit, und es ist komplex und wichtig genug, um ergiebig zu sein. Die zeitliche Begrenzung auf die Regierungszeit Chrusčevs ergibt sich in erster Linie aus der Quellenlage. Zugleich liegt die Chrusčev-Zeit nahe genug, um wesentliche Schlüsse auch auf Situation und Probleme der unmittelbaren Gegenwart zu erlauben.

Mehr als die Hälfte der sowjetischen Bevölkerung lebt heute in Städten und sog. städtischen Siedlungen<sup>1</sup>. „Nur“ etwa ein Drittel der Arbeitskräfte — auf Jahresdurchschnittszahlen umgerechnet — ist in der Landwirtschaft tätig<sup>2</sup>, aber dieser Anteil ist doch ungewöhnlich für einen Industriestaat. Was in der Sowjetunion von Landwirtschaft und Dorf geprägt ist, stellt nicht — wie etwa in Deutschland — einen zahlenmäßig unbedeutenden Ausschnitt des Ganzen dar. Das macht verständlich, warum in dem Land der Sputniks und hochentwickelter Atomforschung die Rückständigkeit der Landwirtschaft und der dörflichen Lebensverhältnisse eine so große Rolle spielen kann, wie sie in den sowjetischen Verlautbarungen der letzten anderthalb Jahrzehnte immer wieder zutage getreten ist.

---

<sup>1</sup> 55 % zum 1. 1. 1967, s. Strana Sovetov, S. 15; zum 1. 1. 1960 waren es noch 49 % gewesen, s. Nar. choz. 1965, S. 7.

<sup>2</sup> Errechnet aus den Zahlen in Strana Sovetov, S. 162, 218 f.; auf physische Personen anstatt Jahresdurchschnitt gerechnet, war der Prozentsatz wegen der in der Landwirtschaft stärker ausgeprägten jahreszeitlichen Schwankungen höher, und nimmt man auch die landwirtschaftliche Produktionstätigkeit im privaten Bereich (Eigenparzellen und private Viehhaltung) hinzu, so kommt man auf einen Schätzwert von nahezu 40 % der Arbeitskräfte.

Es bedarf keines Beweises, daß in diesem rückständigen Sektor, der dringend der Modernisierung bedarf, dem Problem der Führungskräfte eminente Bedeutung zukommt, zumal es sich in der Sowjetunion nicht um kleinbäuerliche Betriebe handelt, sondern um Riesenbetriebe von einer Durchschnittsgröße, wie sie selbst Nordamerika nur in Ausnahmefällen kennt. Hier müßte es verheerende Auswirkungen haben, wenn jener russische Volksvers (*častuška*) das allgemeine Bild der Betriebsleitungen wiedergäbe, dem zufolge der Kolchozvorsitzende schlafe, der Rechnungsführer seine Konten führe und der Brigadier ins Leitungsbüro komme, um mit dem Vorsitzenden zu trinken<sup>3</sup>. Hinzu kommt, daß den Führungskräften insbesondere bei genossenschaftlicher Landbewirtschaftung<sup>4</sup> und in einer Zentralverwaltungswirtschaft sowie einem politischen System, wie sie in der Sowjetunion gegeben sind, notwendig größere Bedeutung beigemessen werden muß als in Ländern, in denen Konkurrenz und privates Erwerbsstreben für Millionen Einzelne einen der wichtigsten Antriebe zur ständigen Verbesserung der Arbeitsmethoden bilden.

Unter Führungskräften versteht der Verfasser hier Personen, die im Dienste der staatlichen Institutionen und der formal genossenschaftlich organisierten Kolchoze stehen und funktional oder (z. B. Lehrer, Ärzte) auf Grund einer besonderen Beziehung ihrer Tätigkeit zur Dorfgemeinschaft eine Führungsstellung einnehmen. Gewiß gibt es in sowjetischen Dörfern auch Menschen, die — im Sinne der moralischen und religiösen Eliten Karl Mannheims und/oder an der Spitze von „informal groups“<sup>5</sup> — eine gewisse Führungsstellung auf anderer Grundlage innehaben. Aber die Quellenlage erlaubt es nicht, über sie und ihre Rolle bestimmte oder gar detaillierte Aussagen zu machen.

Über Religion und religiöse Gemeinschaften haben sich zwar in letzter Zeit die aus sowjetischen Publikationen erhältlichen Informationen gemehrt, und die allgemeine Feststellung ist sicher berechtigt, daß „die Überbleibsel der Religion sich im Bewußtsein der Bauern zäher halten als bei den Arbeitern“ und daß die dagegen gerichtete Propaganda oft grobschlächtig und wenig wirksam ist<sup>6</sup>. Aber die publizierten Ergebnisse der bisher kaum systematisch und selten mit dem Willen zu objektiver Erfassung durchgeführten sowjetischen Untersuchungen reichen

---

<sup>3</sup> *Vlasova/Gorelov*, Nr. 1502 (aufgezeichnet im Jahr 1955); s. auch ebenda, Nr. 870.

<sup>4</sup> Vgl. *Schiller*: Gemeinschaftsformen, S. 33.

<sup>5</sup> Den Führern informeller Gruppen wird in der sowjetischen Fachliteratur in jüngster Zeit wieder Interesse gewidmet, z. B. von *N. S. Zerebova*: *Tipy liderov neformal'nych grupp*, in: *Problemy filozoffi*, S. 49—52. Doch dürfte es noch geraume Weile dauern, bis darüber, wenn überhaupt, ergiebige empirische Informationen veröffentlicht werden.

<sup>6</sup> *R. P. Platonov*: *Dejatel'nost' partijnych organizacii po formirovaniju ateističeskich vzgljadov krest'jan*, in: *Izmenenija*, Minsk 1965, S. 38, 41.